

Ausgabe 01/15

CORONA MAGAZINE



In dieser Ausgabe:

- Kinovorschau 2015 – Viel mehr als das Jahr von Star Wars VII
- Science-Fiction und Fantasy in aktuellen Serien (Teil 1)
- Wie alles begann – Vom Hobbit bis zum jungen Indiana Jones

Der Hobbit – Zurück zum Buch | Filmkritiken | Hörbuch-Neuerscheinungen
Military SF | Die Corona-Kurzgeschichte | Phantastische News und vieles mehr ...



Mit dem
Alien-Kinder-
garten von
Draco Stellaris

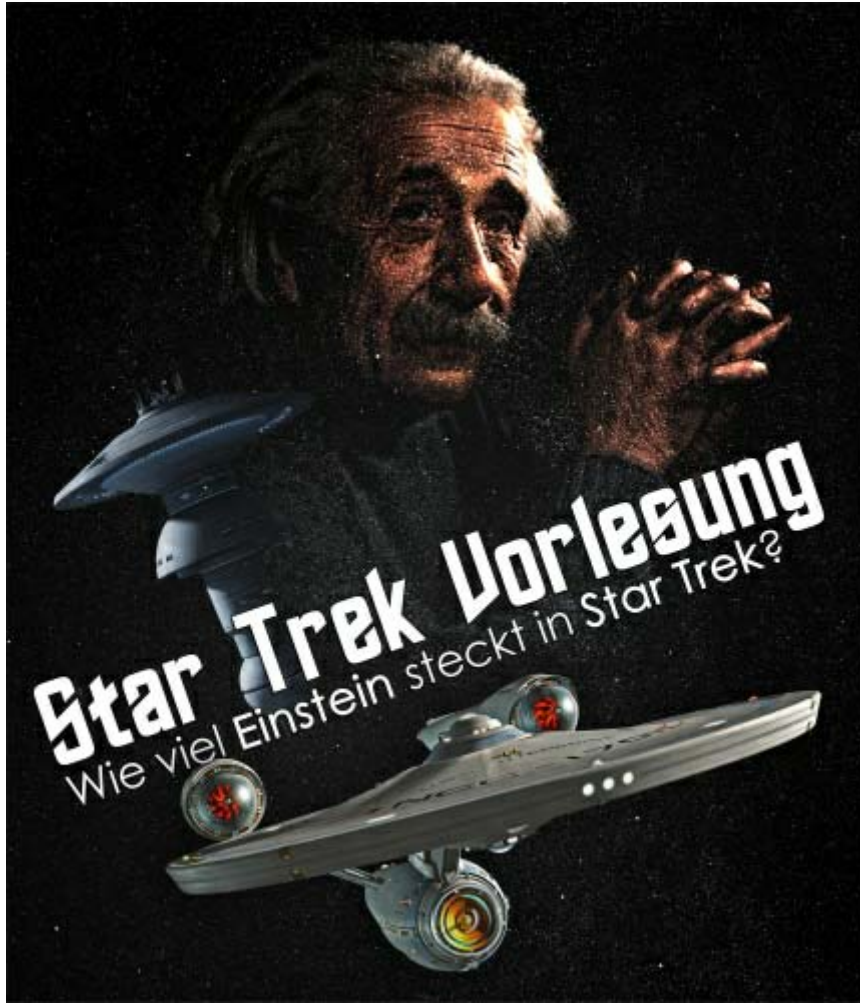
AUS DEM VERLAG

in Farbe und Bunt

ISBN 978-3-941864-06-1

Hubert Zitt - Wie viel Einstein steckt in *Star Trek*?

von Reiner Krauss



Die Weihnachtsvorlesung 2014 (© Reiner Krauss)

Am 18. Dezember 2014 (Sternzeit -308036,2) fand an der Fachhochschule Zweibrücken die traditionsreiche *Star Trek* Weihnachtsvorlesung statt. Diesmal mit dem Schwerpunktthema rund um die Relativitätstheorie von Albert Einstein.

Der menschliche Universalübersetzer Professor Markus Groß gab den Moderator und Manfred Strauß den *Scotty* für die Technik des Raumschiffs *U.S.S. Audimax*. Unser Klingonischlehrer Lieven L. Litaer berichtete erneut über die Klingonen und ihre Sprache. Und da das Universum groß ist, fehlten selbstverständlich auch nicht die *Star Wars* Sturmtruppen der *501st German Garrison*.

E=mc²: hundert Jahre alt



Hubert Zitt (Mitte) und sein Team (© Reiner Krauss)

Der einhundertste Geburtstag der Allgemeinen Relativitätstheorie, die Albert Einstein im Jahre 1915 postulierte, gilt es zu würdigen. Gene Roddenberry, der Erfinder von *Star Trek*, würdigte Einstein, in dem er in den 1960er Jahren Wert darauf legte, eine theoretisch mögliche Technik zu zeigen. Wie könnte ein Warp-Antrieb, die Schwerkraftgeneratoren, die Schutzschilde oder die Tarnvorrichtungen der Klingonen funktionieren? Hierbei kommt die Allgemeine Relativitätstheorie zum Zuge, denn der Schlüssel liegt in der Manipulation des Raumes, genauer: der Krümmung des Raumes durch Massen, beziehungsweise der vierdimensionalen Raumzeit. Ohne die Erkenntnisse von Einstein würde das Raumschiff *Enterprise* also gar nicht funktionieren. In zwei *Star Trek*-Folgen hat Albert Einstein sogar selbst Auftritte, künstlich generiert als Figur im Holodeck.

Auch auf die Energiequelle der *Enterprise* wurde eingegangen. Diese besteht aus Antimaterie. Sollte es uns eines Tages gelingen, daraus wirklich sinnvoll Energie zu gewinnen, dann könnten wir mit fünfunddreißig Gramm den Tagesbedarf Deutschlands decken. Erschreckender nimmt sich der Energiebedarf der *Enterprise D* aus. Laut *Technical Manual* hat sie dreißig Antimaterietanks mit je acht Tonnen. Dieses soll für tausend Mann Besatzung drei Jahre reichen. Für Deutschland mit seinen zweiundachtzig Millionen Einwohner würde es mehr als neunzehn Jahre reichen.

$E=mc^2$: auch bei den Klingonen



Klingonischlehrer Lieven L. Litaer (© Reiner Krauss)

Lieven L. Litaer ist seit vielen Jahren Redner auf der Zittschen *Star Trek*-Weihnachtsvorlesung. Auch dieses Jahr half er uns wieder etwas klingonisch zu lernen. Mittels Wortspielereien und Eselsbrücken, die der Erfinder der Sprache - Marc Okrand - auch verwendete, konnte er darstellen, wie gelegentlich simpel eine klingonische Vokabel erdacht oder hergeleitet wurde. Von Einflüssen anderer irdischer Sprachen bis hin zu Eigennamen und deren Ableitungen. Sicherlich lesen sie in unserer Rubrik von Lieven dazu mehr.

Zuvor stellte ein weiterer Gastredner so manche Herleitung von Personennamen im *Star Trek* Universum dar. Das ist manchmal gar nicht witzig. Beispielsweise erlebte ein Außenteammitglied der *Enterprise*, kaum das er sich mit seinem Namen über Kommunikator meldete, einen schnellen Tod. Sein Name: Mallory (Pechvogel, altfranzösisch »Maloret«).

E=mc²: Physik sechs - Englisch (k)eins

Hubert Zitt räumte gleich zu Anfang ein gelegentliches Missverständnis aus. Albert Einstein hatte tatsächlich in Mathematik und Physik die Note sechs. Dies bedeutete aber nicht, dass er darin besonders schlecht, sondern stattdessen besonders gut war. Die Note sechs war die beste Note, die Eins die Schlechteste. Englisch hatte er nicht als Fach belegt bei seiner Matura-Prüfung im Jahre 1896 in der Schweiz.

Professor Groß nahm dies zum Anlass einmal zu zeigen, wie schlecht Einsteins englische Aussprache zu seiner Zeit in den USA war. Dies zum Vergleich mit einem deutsch-europäischen Politiker aus dem Badischen: Günther Oettinger. Der Journalist Wolf Schneider nannte Oettingers Rede dereinst als »das Grausamste, was man jemals in englischer Sprache auf der nördlichen Erdhalbkugel hören musste«. Und so gewann er hier nach Punkten. Hören sie am Ende selbst...

E=mc²: Charity für eine Kindergrippe

Die Weihnachtsvorlesung ist seit Jahren mit Wohltätigkeitsaktionen verbunden. Diesmal kamen durch Spenden und Losverkauf 1507,- Euro für die Kindergrippe der Fachhochschule vor Ort zusammen.

Weiterführende Informationen zum Thema:

Einstein English

<http://youtu.be/l-1Z2wi2uSA>

Oettinger English

<http://youtu.be/-RrEQ8Ovw-Q>

Die Star Trek Weihnachtsvorlesung

<http://startrekvorlesung.fh-kl.de>